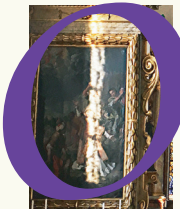


VORTEX ... OhrStern



stern symbolisiert jenes Geschehen, das einem Menschen, der nicht mehr weiter weiß, eine andere Sicht auf sich und seine Interpretation der Welt nahe legt. Dies geht oft einher mit Verzweiflung und Aussichtslosigkeit. Allegorisch gesprochen ist der Mensch gleichsam gestorben. Jener der Altes und Verbrauchtes hinter sich läßt, ähnelt den uralten Innbildern von Wandlungs-Geschehen die im Spannungsfeld von Leben und Tod in allen Religionen eine zentrale Rolle spielen. Durch diesen wirbelnden Prozess hindurchgegangen, kann er wieder auferstehen, sich neu Erfinden und weiter gehen, um sich Unbekanntem zuzuwenden. Wer Ohren hat der höre.

Kein materielles Geschehen ist gemeint sondern: Transformation von Seelenkraft und des menschlichen Geistes. Verwandlung von „Abgelebtem“ wird zum Humus von Beginn, Geburt und Wiedergeburt. DIES ist „Auferstehung von den Toten“. Von verbrauchten Seins-Weisen menschlicher Existenz, die dann als das ganz Andere nicht mehr bisheriger Ab-Nutzung und aus einer bestimmten Perspektive auch nicht mehr der Vergänglichkeit unterworfen sein mag. Eine Art zeitlose Erkenntnis - Philosophia Perennis - entsteht. Vielleicht meinten byzantinisch-hesychastische Mönche diesen Vorgang, den sie mit - theôsis - (Selbst Vergottung) bezeichneten!? Und Johannes Tauler sagt: „Dar umbe wart er Mensche, das der Mensch Got würde“. Dabei kann der Tiefpunkt der Erschöpfung, die Krisis, zur projektiven Kraft von ganz Anderem werden eine Ahnung, die uns aus Vergangenen heraus in ein Nächstes zieht. Die Suche und das Gespräch mit sich selbst aber auch den Mitreisenden und schließlich dem Unvordenklichen beginnt zu reifen.

Musik kann dabei ein Medium sein welches Wandlungs Geschehen erfahrbar werden läßt und begleitet ohne sich in Wort-Stricke zu verfangen. Jene zur Transzendenz neigenden Sprachversuche, die Ideen und deren Niederschlag in der Welt zu beschreiben versuchen, aber diese oft nicht erlebbar machen. Oft bleibt es Abbild, ein Decodierungsversuch und nicht die Erfahrung von Ursprünglichem selbst. Deswegen wird Musik als nachsprachliches Geschehen auch von Jenen verstanden, die gar kein Instrument spielen und weder Noten kennen, noch deren Grammatik, das komplexe Gerüst von Harmonik und Kontrapunkt. Dennoch kann der Hörende aber ergriffen sein und Wandlung in seinem Gemüt erfahren. An der ORGEL ZU HABSTHAL war fast jeder Moment eine Offenbarung, wo kein Mittler nötig war. Weil die Unmittelbarkeit des Spiels aus dem Augenblick und das unerwartete Angebot der Klänge und rhythmischen Texturen, die Offenbarung selbst sind - mithin Selbstoffenbarung.

Auch da, wie bei allem Offenbarungsgeschehen mag manches nicht „mit rechten Dingen“ zugehen. Meint: Der Artist auf dem Hochseil der Erkenntnis tritt auch mal daneben. Meist aber landet er dann doch in „Gottes Hand“ und erspielt sich selbst seinen Weg im Wirbel, im VORTEX des Spieles. Durchmischung und Stilbrüche sind dabei durchaus gewollt. Denn das all zu Gewohnte ist oft der Feind einer Weit(er)Sicht. ... Schwingung und Ton, W-Ort und Logos, bleiben Urgrund aller Dinge. Die Aufnahmen spiegeln verschiedene Sphären musikalischer Ereignisse. Modernere die sich auch im modalen Spiel wiederfinden oder energetisch-experimentell bleiben. Improvisationen mit modal- konträrer Entwicklung oder barocke Kompositionen mit anschließender Improvisation in deren weiterentwickelten Stil. Dabei soll *Improvisation* eher an die kreative Herangehensweise mittels „praktischer Materialreflexion“ von barocken oder frühromantischen Musikern erinnern. Die Vergabe von Titeln folgt eher den aktuellen Spuren des Musikers, als einer Musikalisierung von vorgestellten Bildern. Denn während dem Spiel ist nur Musik. Dennoch bleibt diese auch Übersetzung von außermusikalischem ohne gleich Programmmusik sein zu wollen.

Schließlich wurde Musik ursprünglich im Rahmen von kultisch-religiösen Handlungen praktiziert, wie sie heute in dieser Hinsicht eher „entschärft“ ein Nischendasein führt. Die komplexe Prozedur einer Übersetzung von Fremderfahrung in ein auferlegtes Dogma, welches erst mit einem missionarischen Anliegen und dessen Generalisierung entsteht, ist hier obsolet. Dort wo Text ist - hier Notentext - wird er als Idee des Komponisten quasi in den Körper, in die Finger eingearbeitet. Geist und Vorstellung, die musikalische Idee wird re-inkarniert - wird wiedergeboren. Das macht ganz unheilig der „Musikerpriester“ im Selbstvollzug. So sagte C. G. Jung: „Wirklichkeit ist, was wirkt“ - jeweils für ein Individuum und für keinen sonst zunächst. Nachfahre ist vielleicht ein Zuhörer der sich offen legt, der sich in ähnliche Bedingungen begibt wie der Vorausspieler, sich dies als Ahnung abringt und zu Gehör bringt. Nichts weiter als sinnlich-geistiges Geschehen. Nur eine Idee aber, bleibt fern ... jenseitig.

Oliver Messiaen, der geniale Orgelimprovisator, hat viele seiner Werke auf diesem gewaltigen Instrument in Echtzeit gespielt, d.h. unter Hinzunahme seines praktisch-theoretischen Wissens in eine Form und Verlauf gegossen, ohne dies vorher notiert zu haben - gut strukturierte Energie, das „Stammeln“ eines Erleuchteten und die Zusammenschau je der Offenbarung des Augenblicks. So ist die Orgel über ihre Möglichkeit stehende Klangflächen zu erzeugen, das Instrument maximaler Inspiration. Gewühl einer rhythmisierten Tonschlacht, die sich zu Bergen dramatischen Geschehens auftürmen kann. Ein Faszinosum des komplexen Orgelbaus ist z.B. auch die improvisatorische Anwendung der Registraturen.

Nicht von ungefähr entwickelte dieses Instrument auch die volle Kraft des Tremendum. Denn sie ist im christlichen Umfeld groß geworden, wo das Erschauern vor Gott, das Ergriffen sein von visionären Kräften und der Imaginationskraft des menschlichen Geistes ihren Platz haben. Dort wo „der Osten“ sich eher direkt in die „Einfachheit“ begibt, geht „der Westen“ den Weg über Bilder und komplexe künstlerische Strukturen. Um - ebenso im Einfachen - im EINEN - sich wieder zu finden. Dort kann man sich dann die Hand reichen....

Vorliegende Aufnahmen entstanden im Osterzeitraum, im *OhrStern* und während der öffentlichen Orgelmeditation am 10. Mai 2025 im KLOSTER HABSTHAL. Sie sind Querschnitt und Dokumentation aktueller musikalischer Arbeit, die sich auch als persönlich-liturgisches Geschehen begreift. Wo sonst sollten wir Wirkkraft erfahren als in unserer geistig-geistlichen Welt, die nicht getrennt ist und in beständigem Austausch mit den Ereignissen der äußeren materiellen- und der Sinnenwelt. Jedenfalls ist diese Musik in ihrer Verbundenheit und Dichte nicht aus Unterhaltsamkeit erspielt. Die Wesenhaftigkeit europäischer Musiktradition - ihre gestalthafte Entwicklung - spiegelt Faszinosum UND Tremendum einer 2000 jährigen Geschichte, die an Höhepunkten und Dramen einzigartig ist. Aber dieser Äon scheint sich nun zu erfüllen. Hierzu ein Ausblick in Sphären, die sich auch im -VORTEX- im Wirbel vorliegender Musik wiederfinden mögen.

All zu viele Geschichten sind erzählt. Religiöse Dramen scheinen erfüllt oder in Erfüllung zu gehen, Endzeitstimmung und Apokalypse liegen (mal wieder) in der Luft. Zum Beispiel wird heute Völkermord medial aufbereitet als „open air genozid“ ins Haus geliefert, ohne dass nennenswerter Widerstand zu sehen ist, der dies beendete - ohne dass wir uns wesentlich rühren. Wir sitzen scheinbar zusammen in einem Boot. Dem jüdisch - christlichen. Wir werden zu Mitwissern und insofern zu Korruptierten des Abgründigen. Wir schauen zu. Im Widerspruch scheint es schier unmöglich aufzustehen. Wir haben ja gelernt mit der heilsgeschichtlichen Programmatik in unseren Genen bisher relativ gut zu überdauern. Ohne seine eigene kulturell- und religiös-ideelle Wurzel zu beschädigen oder gar zu kappen, scheint eine Lösung nicht in Sicht. Wie kommen wir also heraus aus diesem Gefängnis? Ist es nicht eine all zu komfortable Situation „nur“ Mitwisser zu sein? Vermutlich ist es aber zu spät: Die viel gepriesene Werte Gemeinschaft des Westens, die sich nicht zuletzt auf jüdisch-christliche Werte stützt, wird im *Sand von GAZA* gerade begraben. Wir sind Zeuge dieses Dramas, welches jeden von uns vor sehr grundsätzliche Fragen stellt. Müssen deswegen aber lange gehegte religiöse Prägungen und Praktiken aufgegeben werden und wir uns z.B. weit im Osten umschaun?

Die Antwort lautet: Nein, nicht nur ! Wir können uns stattdessen mit Vorläufern der dogmatisch-zerstörerischen Aspekte der christlichen Religion einlassen, um zu begreifen, warum schon im Urchristentum Glaubenssätze dazu führen konnten, dass der Mensch seinem Wesenskern und seinem eigenen Erkenntnisvermögen entfremdet wurde. Schließlich fand er sich in dem Dilemma der Interpretation der Erfahrungen von Anderen wieder. Vieles - so ahnen manche - mögen nur Erzählungen und Geschichten sein. Diese Entwicklung führte ursprünglich individuelle geistliche Erfahrung mittels kybernetischer Praxis (sozialen Steuerung) zur weltlichen Macht. Sie bestimmte und bezwang oft und grausam das Geschick scheinbar verlorener Seelen. Gewachsene Kulturen wurden absorbiert und an deren Stelle Anderes, mithin Fremdes installiert. Es wurde auch Glauben gemacht und die Erfahrung des Logos *, der Erkenntniskraft mittels (nach)Denken und Worterfahrung - eigentlich Gottes AntWort in uns selbst - wurde aus dem Menschen verbannt. Die Verwerfung *dieser* Erkenntnisfähigkeit, wie sie z.B. auch in der Gegnerschaft zur christlichen Gnosis vollzogen wurde, steht am Beginn von Umdeutung und Umerziehung. Ob tatsächlich damals ein Sohn Gottes sprichwörtlich Fleisch geworden ist, läßt sich nur glauben. Und mit Glaubensstrukturen verstanden als Macht- und Lenkungsinstrument wird bis heute und wurde nicht nur im Christentum schon viel Unfug getrieben. Das beginnen wir zu ahnen. Wohl aber, will Logos* heute in uns Menschen wieder zur Erkenntnis kommen. *Dies stellt gerade nicht den innerlich-religiösen Menschen des Rituals und des Kultus in Frage !* Damit Wahrheit entstehen- und der Erkennende vortäuschenden Glaubenssphären in Politik, Religion, Finanzwirtschaft und Medien eine Absage erteilen- und sich davon (er)lösen kann. * (*Grund, Sammlung, Vernunft, umfassender Sinn-Spruch, Selbst Offenbarung, Wort als Mittler, Merkur, Hermes, Helios, Christos...*)

Dieser Wirbelsturm des Erkennens - VORTEX - ist Auferstehen, ist OhrStern, ist inneres Hören - Aufmerksamkeit - und Wahrnehmen aus uns selbst heraus. Gerade in der christlichen Geschichte haben z.B. viele Mystiker vorgelebt, dass ein Mensch sich seinen existentiellen- und den Fragen seiner Zeit stellen kann, ohne einer äußeren Macht zu verfallen und nur glauben zu sollen. In dem Sinne versteht sich auch diese Musik als Angebot, mittels spielerischer Selbstinterpretation und geistlicher Betrachtung zum Numinosum wieder Kontakt aufzunehmen.

Dank gilt Frau Margrita Bolz für Ihre Einführung an den Pfeiffen. Besonders aber Priorin Sr. Kornelia Kreidler, ohne deren Angebot die Orgel zu bespielen, schlichtweg nichts erklingen wäre. Manche geistreiche Gespräche und Gastfreundschaft haben vermutlich Weiteres dazu beigetragen.

HuberBergmann